

Ein historischer Anker: Augustus, römischer Kaiser zur Zeit der Geburt Jesu. Eine reichsweite Steuerschätzung (Zensus), die Lukas als Grund für den Aufbruch von Galiläa nach Betlehem angibt, gab es aber unter ihm nicht, nur im Jahr 6/7 n. Chr. einen lokalen Zensus in Judäa. Mehrheitlich schätzt man heute die Geburt Jesu auf das Jahr 5 oder 4 v. Chr. Für die Erwähnung des Augustus hatte Lukas aber wohl noch andere Gründe (vgl. Beitrag S. 22 zur Kalenderinschrift von Priene). Kopf der sogenannten Toga-Statue, um 25 v. Chr., Museo Nazionale Romano, Palazzo Massimo. © akq / Electa

Herrscher, Zensus und Planetenkonjunktionen: Kennen die Evangelisten das Datum der Geburt Jesu?

Um diese Frage zu beantworten, lesen wir beide Kindheitsgeschichten mit den Augen eines Historikers, der den Text nach datierbaren Angaben durchforstet: nach besonderen Ereignissen und vor allem nach Namen von Regenten.

Ergiebig, aber auch widersprüchlich sind solche Angaben bei Lukas. Nach Lk 1,5 werden der Täufer und Jesus in den Tagen des Königs Herodes empfangen. Seine Regierungszeit erstreckte sich auf die Zeit von 40/37-4 v. Chr. Jesus hätte demnach spätestens 4 v. Chr. geboren werden müssen. Das passt zur in Lk 2,1 erwähnten Herrschaft des Kaisers Augustus, die 27 v. Chr. begann und bis 14 n. Chr. andauerte. In nicht zu lösende Schwierigkeiten stürzt den Historiker allerdings die Aussage, dass Quirinius zur Zeit der Geburt Jesu Statthalter von Syrien war (2,2). Dieses Amt trat er erst 6 n. Chr. an. Zu dieser Zeit war Herodes aber längst tot. Wollte man indes allein den „römischen“ Angaben folgen, müsste Jesus zwischen 6 und 14 n. Chr. geboren worden sein. Schließlich könnte man versuchsweise auch die in Lk 2,1f erwähnte reichsweite Steuerschätzung, den Zensus, in das Kalkül einbeziehen. Allerdings schafft dies mehr Probleme, als dass es zur Lösung beiträgt. Denn eine reichsweite Steuerschätzung gab es unter Kaiser Augustus überhaupt nicht. Allerdings fand 6/7 n. Chr. ein Zensus für Judäa anlässlich der Eingliederung dieses Landesteils in die syrische Provinz statt (Flavius Josephus berichtet davon in seinen *Antiquitates*: XVII 355; XVIII 1-5), was zumindest mit den „römischen“ Angaben harmoniert.

Keine durchschlagende Klärung in dieser verworrenen Lage bringen die matthäischen Angaben. Für seine Kindheitsgeschichte kann vor allem auf die Erwähnung des Königs Herodes, in dessen Tagen Jesus geboren sein soll (2,1), hingewiesen werden. Die Rede vom herodianischen Kindermord (2,16) ist hingegen keine Hilfe. Diese grausame Aktion hat es historisch betrachtet vermutlich nicht gegeben. Sollte es sich im Übrigen beim in Mt 2,1-12 erwähnten Stern tatsächlich um ein reales astronomisches Phänomen handeln, was keineswegs sicher ist (vgl. den Beitrag von Tobias Nicklas), dann würde das auf die Jahre 7/6 v. Chr. – in dieser Zeit kam es dreimal zu einer auffälligen Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn – und 5/4 v. Chr. – für diese Jahre haben chinesische Astronomen mehrmals das Erscheinen eines Kometen notiert – verweisen.

In Kombination mit der Herrschaftszeit des Herodes müsste man dann die Geburt Jesu in die letzten Regierungsjahre des Herodes datieren, was zumindest zum Teil zu den Angaben bei Lukas passt und in der heutigen Exegese mehrheitlich als ungefährer Zeitraum für Jesu Geburt angegeben wird. (Markus Lau)